

13. / VII. 1917

18

Die Wiener Fischhändlergenossenschaft und die Preise für Weißfische aus der Donau.

Von der Genossenschaft der Fischhändler Wiens erhalten wir eine Zuschrift, der wir entnehmen: Dichtgedrängt stehen die Menschen an fleischlosen Tagen am Fischmarkt, um ihre Nahrungsfürsorge zu befrriedigen. Aber wie lange wird er ihnen noch diesen Ersatz für Fleisch bieten können, da die im heurigen Jahre von den Landwirtschaften zur Verfügung gestellten Fischmengen dem Restverbrauche entgegengehen? Es bliebe daher nur die Heranziehung von Donaufischen übrig. Ihre Beschaffung bereitet aber Schwierigkeiten. Das Ackerbauministerium hat für Weißfische Preise von 1 Krone bis 1 Krone 60 Heller pro Kilogramm festgesetzt. Diese Preise erreichen für die mindesten Sorten kaum jene der Friedenszeit. Dem Donaufischer ist es daher unmöglich, seinem Berufe nachzugehen, weil er hiedurch nicht einmal seine Kosten decken kann. Hohe Pachtzinsen, die ungeheure Preissteigerung des erforderlichen Materials, die bedeutende Erhöhung der Arbeitslöhne usw. rechtfertigen gewiß seinen Standpunkt, ihm durch Zugeständnis einer mäßigen Preiserhöhung die Ausübung des Berufes zum Wohle der Allgemeinheit wieder zu ermöglichen. Die Genossenschaft der Fischhändler teilt diesen Standpunkt im Interesse der Weiterverforgung des Wiener Verbrauchs mit Vertretern der k. k. österreichischen Fischereigesellschaft zum Ausdruck gebracht. Trotz Zustimmung ihrer Vertreter hat sich die Fischereigesellschaft aber eines anderen besonnen und ein Zusammengehen mit der Genossenschaft zum Zwecke der Verforgung Wiens mit Fischen abgelehnt. Die Herren Sportfischer, die da einfluknehmend waren, scheinen den Berufsfischern diese Verdienstmöglichkeit nicht zu gönnen. Sie sollten doch bedenken, daß die Allgemeinheit den Schaden durch ein solches einseitiges Verhalten zu tragen hat. Statt es möglich zu machen, ein Kilogramm Fisch um 2 bis 3 Kronen erlösen zu können, soll diese

Bezugsquelle überhaupt versiegen, dafür aber der Verbraucher Seefische, die in Friedenszeit 80 Heller gefostet haben um 7 bis 8 Kronen bezahlen. Die Genossenschaft der Fischhändler Wiens glaubt den Wienern dadurch einen Dienst geleistet zu haben, daß sie aus eigenem, verzichtend auf das Einvernehmen mit der Gesellschaft der Sportfischer, in einem wohlbegründeten Ansuchen um Abhilfe dem Volksernährungsamt diese Frage zur Begutachtung und Durchführung vorgelegt hat.